



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

301 (10.7.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192242](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192242)

# Mannheimer General-Anzeiger

Preis: In Mannheim u. Umgebung monatl. einl. 2.00 für Einzelhefte u. Einzelbeilagen 1.00. Postgebühren 0.20. In den übrigen Orten 2.20. In den Auslandsländern 3.00. In den Auslandsländern 3.00. In den Auslandsländern 3.00.

## Babische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: Bei jederzeitigen Abbestellungen 1.00. In den übrigen Orten 1.20. In den Auslandsländern 1.50. In den Auslandsländern 1.50. In den Auslandsländern 1.50.

### Das Kohlenultimatum unannehmbar.

□ Berlin, 10. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Ueber die Antwort der deutschen Delegation auf die in Form eines Ultimatums geforderten Forderungen der Alliierten in der Kohlenfrage war bis heute vormittag 11 Uhr in Berlin noch nichts bekannt. Ueber die gestrigen Beratungen zwischen der Delegation und den Sachverständigen in Spa hört man, daß die Sachverständigen die Forderungen der Alliierten, so wie sie formuliert sind, als rundweg unannehmbar bezeichnet haben. Deutschlands Selbständigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete würde — so erklären sie — damit aufgehoben. Was die Alliierten verlangen, ginge weit über die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages hinaus. Der stärkste Widerspruch richtet sich gegen die Einrichtung einer alliierten Kohlenkommission mit dem Sitz in Berlin, die die gesamte Verteilung der in Deutschland geförderten Kohle zu überwachen und zu beaufsichtigen hätte. Dann kann es geschehen, daß die Alliierten über Deutschlands Kohlen verfügen, während Deutschlands Kohlenversorgung völlig aufgehört hat. Wie bei den militärischen Entwaffnungsbedingungen wurden auch hier ferner die Strafbestimmungen als unerträglich bezeichnet.

□ Berlin, 10. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Im Palais des Reichspräsidenten trafen heute früh 9.30 Uhr die in Berlin anwesenden Minister zu einer Beratung zusammen. Die Delegation in Spa ist heute vormittag 9 Uhr wieder zusammengetreten, um über die Antwort an die Alliierten endgültig Beschluß zu fassen. Man darf annehmen, daß die Delegation es ablehnen wird, die Bedingungen der Alliierten einfach zu unterzeichnen. Sie wird ihre Einwendungen formulieren und Gegenvorschläge machen.

Der Freitag mittag hatte die Entscheidung in der ersten Verhandlungsfrage gebracht. Die deutsche Delegation hatte angelehnt der Drohung mit sofortiger Befehung weiterer deutscher Gebiete das Abkommen über die militärische Entwaffnung Deutschlands unterzeichnet. Die ersten Nachrichten hatten wenigstens den Protest gegen die angelegte Strafklausel gemeldet. Später war auch davon nicht mehr viel zu hören, man hatte also mehr oder weniger bedingungslos unterzeichnet. Die Erklärung hierfür ergibt sich aus den häuslichen Redensarten Lloyd Georges, daß Deutschlands Unterzeichnung nicht auf das beziehe, was im Kreise der Machtvollkommenheiten der Entente liege. Fürwahr, der Ton schon ist eingestellt auf Abfuhr, Demütigung und kränkende Belehrung der sich Ueberhebenden gegenüber den im Unglück mit Mühe die Haltung behauptenden deutschen Unterhändlern.

Der gleiche Tag brachte dann noch die Erledigung der Bestrafungsfrage, in der Lloyd George eine Reihe von Fragen stellte, die den Ausdrücken nicht den Charakter von Verhandlungen liehen, sondern ihr den Stempel deutscher Rechtfertigung aufdrückten. Es bleibt hierbei bezeichnend, daß diese Frage, die seinerzeit sozial Staub aufwirbelte und zur einzigen Verurteilung Deutschlands zur Schuld am Kriege dienen sollte, nunmehr wesentlich geringeres Interesse bei den Alliierten finden. Sie ist der einzige Fall, wo die deutsche Geschlossenheit moralisch den Sieg errang, weshalb die Gegenpartei weniger Aufhebens mehr davon macht.

Der Geist von Versailles herrscht nach wie vor in Spa. Dies ist heute eine offenkundige Sache geworden, nachdem dann am gestrigen Abend die Kohlenablieferungsfrage zur Verhandlung stand. Die nachfolgenden Depeschen ergeben, daß Millerand in verbaler Weise daran festhält, ohne Rücksicht auf die Existenzfähigkeit Deutschlands Kohlenablieferungsverpflichtungen von Deutschland herauszupressen, die unseren Untergang, den Stillstand unserer Industrie mit allen ihren Folgen bedeute. Was steht ihn Deutschlands Zusammenbruch; er setzt nur auf die Karte, daß Deutschland arbeiten und schützen soll für die Franzosen und daß es Deutschland tun muß, weil sonst die Franzosen Deutschland besetzen und sich die Kohlen selbst holen. Fürwahr, eine kurzfristige und verbalerde Art, die nicht mehr überboten werden kann. Besonders hat Millerand uns die Kohlenabkommen mit Holland und der Schweiz vorgeworfen. Er begreift nicht, daß sie uns Nahrung im Austausch brachten, ohne die die Kohlenlieferungen an Frankreich überhaupt nicht möglich wären.

Die Beratungen der deutschen Delegation angelehnt dieser schweren Situation gehen weiter. Die bisherigen Nachrichten lassen erkennen, daß die Bedingungen unannehmbar erscheinen und als solche eine Ablehnung erfahren. Es ist anzunehmen, daß dies nicht den Abbruch der Verhandlungen bedeutet, wenn auch unbestimmt bleibt, ob neue Besprechungen noch Erfolge erzielen. Die Lage bleibt ernst. Befürchtung herrscht in den eingeweihten Kreisen, die Hoffnungen sind gering.

### Bestürzung und geringe Hoffnung.

□ Berlin, 10. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) In politischen und parlamentarischen Kreisen ist man über die Wendung der Verhandlungen in Spa sehr bestürzt. Man geht — und das bezieht sich gerade auf die Koalitionsparteien — von der Auffassung aus, daß die Entwaffnungsbedingungen zur Not noch tragbar gewesen wären, wenn ihnen ein wirtschaftliches Entgegenkommen parallel gegangen wäre. So erscheint das alles unannehmbar. Heute vormittag fanden Besprechungen zwischen den Führern der drei Koalitionsparteien Dr. Stresemann, Schiffer und Spahn statt.

### Entrüstung der Kohlenfachverständigen.

□ Spa, 10. Juli. (Von unv. Berliner Büro.) Ueber die Art, wie gestern im Konferenzsaal die Verhandlungen geführt wurden, herrscht in der deutschen Kohlenkommission allgemeine Entrüstung. Die Herren erklären, um sich Maßnahmen diktieren zu lassen, hätten sie nicht nach Spa kommen brauchen.

### Die Streitpunkte in der Kohlenfrage.

Spa, 10. Juli. (WB.) In der gestrigen Nachmittags-Sitzung legte der deutsche Unterstaatssekretär Bergmann die Ursachen, welche die Differenzen ergaben zwischen den von der Wiedergutmachungskommission festgesetzten und der wirklich gelieferten Kohlenmengen, auseinander. Hauptursächlich seien es die Streiks und inneren Unruhen gewesen. Seit April habe die Menge der gelieferten Kohlen zugenommen. Er schloß mit der Versicherung, daß es der Wunsch Deutschlands sei, ein vernünftiges Abkommen zu treffen, was von regelmäßigen Kohlenlieferungen aus Oberschlesien abhängige.

In seiner Erwiderung erklärte Millerand, daß Deutschland den Alliierten ungefähr 30 Millionen Tonnen Kohlen zu liefern hätte, davon 25 Millionen Tonnen an Frankreich, 8 Millionen Tonnen an Belgien und sechs Millionen an Italien. Die Wiedergutmachungskommission habe diese Summe auf ungefähr 20 Millionen Tonnen herabgesetzt, um Deutschlands Schwierigkeiten Rechnung zu tragen. Inzwischen aber seien in den von Herrn Bergmann als fünfzig angeführten Monaten April und Mai 800 000 Tonnen bzw. 1 100 000 Tonnen geliefert worden, d. h. nur die Hälfte der abzufordern Menge. Am 16. Juli habe die deutsche Regierung eigenmächtig die Kohlenmenge auf 10 000 Tonnen täglich herabgesetzt, unter dem Vorwande, daß ein gewisses Quantum an Kohlen aus Oberschlesien nicht geliefert werden sei. Der deutsche Kohlen-Koeffizient sei 70 Prozent, während derjenige Frankreichs nur 50 Prozent betrage. Die Lage Deutschlands sei also bei vollständiger Erfüllung seiner Verpflichtungen immer noch besser als diejenige Frankreichs. In diesem Augenblicke, da Deutschland mit den Alliierten wegen der Kohlenlieferungen verhandelt, habe es zwei Kohlenverkaufsabkommen abgeschlossen und zwar an die Schweiz 350 000 Tonnen und an die Niederlande 80 000 Tonnen. Angesichts dieser Tatsachen haben sich die Alliierten zu ihren Maßnahmen veranlaßt gesehen.

Dr. Simons erwiderte, daß er nicht auf die Einzelheiten der Argumente Millerands eingehen und auch nicht sofort auf die Note der Alliierten antworten könne, sondern er müsse sich erst mit den deutschen Sachverständigen beraten, so daß die Antwort der deutschen Delegation morgen vormittag 11 Uhr erwartet werden könne.

### Frankreichs Annahmefähigkeit in der Kohlenlieferung.

Spa, 10. Juli. (WB.) In der Frage der Kohlenlieferung bewiesen die Alliierten, wie ein Havastelegramm besagt, ebenso viel Uebereinstimmung, wie in der Entwaffnungsfrage, was in der Anfälligkeit von Repräsentanten und in einer gemeinsamen Entschleunigung zum Ausdruck kommt. Als Unterstaatssekretär Bergmann ohne groß zu überzeugen, mildere Umstände angelehnt der höheren Gewalt anrief, antwortete Millerand mit einer Widerlegung der vorgebrachten Daten und belegte sie mit Zahlen. Er wies auf die Entschädigungspflicht des deutschen Volkes für die zerstörten Gruben hin und verlangte sodann die Entscheidung der Delegierten, wonach Deutschland das Vorrecht Frankreichs auf Lieferung von Kohlen anerkennt. Ferner sind jährlich 18 Millionen Tonnen zu liefern, davon 1,5 Millionen Tonnen monatlich für die zerstörten Gruben und der Rest als Ersatz für die Kohlen, die Frankreich vor dem Kriege habe kaufen müssen. Bevor Deutschland seine Kohlen an Nachbarn verkaufen, muß es die Bedürfnisse Frankreichs befriedigen, welches übrigens bereit ist, den Wert derjenigen Kohlen in Lebensmittel zu verketten, über die Deutschland außerdem noch verfügen sollte. Die Kontrollkommission in Berlin läßt sich jeden Monat ein Lieferungsprogramm von den Behörden vorlegen. Aufträge sind erst nach der Genehmigung ausführbar. Im Falle der Nichtausführung der Bestimmungen oder Täuschungen wird diese Kommission der Wiedergutmachungskommission Awanagsmaßnahmen vorschlagen und die Wiedergutmachungskommission wird sie den alliierten Regierungen zur Sanktion unterbreiten.

Der Sonderberichterstatter der Agence Havas erwähnte dann, daß zum erstenmal seit der Eröffnung der Konferenz ein Händeruck zwischen alliierten und deutschen Delegierten gewechselt worden sei. Lloyd George habe einige Worte mit Dr. Simons gewechselt und diese Szene habe sich ganz natürlich abgepielt.

### Millerand kritisiert die deutschen Kohlenverträge mit Holland und der Schweiz.

□ Spa, 10. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) In der Rede, in der der französische Ministerpräsident Millerand die Erörterung der deutschen Kohlenlieferungsverpflichtungen vor der Konferenz berichtet, stellt er zunächst die Fehlziffern der deutschen Lieferungen im Monat April auf. Er stellt dann noch fest, daß im Mai wieder eine Abnahme der Lieferungen erfolgt sei. Die Deutschen würden an die Neutralen ständig Kohlen abliefern, nur nicht die Schuldlieferungen an Frankreich würden eingehalten werden. (Dafür hat Holland auch Lebensmittel geliefert, um der deutschen Lebensmittelnot allmählich ein Ende zu bereiten; denn wenn in Deutschland keine Lebensmittel mehr zu bekommen sind, dann wird Frankreich überhaupt keine Kohlen mehr erhalten.) Unsere heutige Kohlenversorgung weist noch nicht einmal 80% von dem auf, was Deutschland selbst zum allermindesten braucht und von diesem Quantum will Frankreich allein 57% für sich beanspruchen.

### Lloyd George über die Strafflawel.

Spa, 10. Juli. (WB.) Ueber den Verlauf der gestrigen Vormittags-Sitzung der Konferenz meldet Havas noch folgende Einzelheiten:

Lloyd George sagte zu den deutschen Vertretern auf ihre Einwendungen gegen die Strafandrohungen: „Ihre Zustimmung zu den Maßregeln, die zu ergreifen wir uns in dem Falle der Nichtausführung Ihrer Verpflichtungen vorbehalten, verlangen wir nicht von Ihnen. Wir haben Ihnen in einfacher und nicht mißverständlicher Weise unsere Ab-

sichten mitgeteilt und Sie auf die Maßregeln aufmerksam gemacht, die Ihrer erwarten, wenn Sie nicht gemäß den Ihnen gestellten Bedingungen entzünden. Für diese Bedingungen verlangen wir Ihre Zustimmung, um sie dem gemeinsamen Verträge hinzuzufügen. Uebrigens liegen diese Maßnahmen einzig und allein in der Machtvollkommenheit der Alliierten, während wir die Entwaffnungsbedingungen zu einem Akt der Gegenseitigkeit machen.“

In dem Dokument sind, wie Havas mitteilt, die Maßnahmen über die eventuelle Befehung neuer Gebiete im Falle der Nichtausführung der Bedingungen angelehnt, ebenso die Bestimmungen über die See- und Luftschifffahrt. — Das schließlich von den Deutschen unterzeichnete Protokoll umfaßt fünf große Maschinenschriftsätze mit englischem Text in der linken und französischem Text in der rechten Kolonne.

### Das Strafverfolgungsprotokoll.

Spa, 10. Juli. (WB.) Das in der Frage der Strafverfolgung der Kriegsschuldigen unterfertigte Protokoll lautet nach amtlichen Berichten: Die Konferenz hat in Uebereinstimmung mit den bevollmächtigten Vertretern der Regierungen von Belgien, Frankreich, England, Italien und Japan einerseits und Deutschland andererseits beschlossen, daß das in die Hände des Reichsgerichts in Leipzig gelegte Strafverfahren im Sinne des Briefes des Präsidenten des Obersten Rates der Alliierten an die deutsche Regierung vom 7. Juni 1920 fortgesetzt werde. Um die Unterlegung der genannten Sache zu beschleunigen und alle wünschenswerten juristischen Feststellungen zu erhalten, wird sich der Reichsanwalt in Leipzig am Reichsgerichtshof direkt mit dem englischen Attorney-General oder dem Justizminister der betreffenden alliierten Mächte in Verbindung setzen, zu dem Zwecke, Auskünfte oder gerichtliche Feststellungen durch einen Untersuchungsausschuß oder auf einem anderen Wege zu erlangen. Diese sollen in kürzester Frist ausgefertigt werden und das gesamte Ergebnis dem Reichsamt übermittelt werden.

Nach einer anderen Meldung hat der deutsche Justizminister Heineke u. a. dargelegt, daß seitens der deutschen Regierung in der Frage der Kriegsschuldigen verschiedene Verhaftungen geplant, jedoch noch keine erfolgt sei.

### Der Tragödie „lehter Teil“.

Paris, 10. Juli. (WB.) Nach einem Telegramm des Echo de Paris aus Spa will Bertinaz wissen, daß die Alliierten folgende Haltung bei der heutigen Erörterung über die Wiedergutmachungsfrage einnehmen würden: Die deutschen Delegierten würden aufgefordert werden, die Vorschläge, die sie ausgearbeitet haben, klarzulegen. In Anbetracht der der Konferenz zur Verfügung stehenden Zeit sei es wahrscheinlich, daß sie es nicht unternehmen werde, die endgültige Lösung der Wiedergutmachungsfrage auszuarbeiten. Ihre Absicht sei vielmehr, das zu treffende Uebereinkommen in seinen Grundlinien festzustellen, bevor sie auseinandergehen. Die Redaktionen des vollständigen Projekts, die notwendig wird, soll entweder der Wiedergutmachungskommission übertragen werden oder der Sachverständigenkommission, die schon die Besprechungen von Lahe und Boulogne geführt hat. Letztere Lösung erscheine als die praktikablteste.

□ Berlin, 10. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) In den Kreisen der Sicherheitswehr ist man der Auffassung, daß nach dem von der deutschen Delegation unterzeichneten Protokoll eine Auflösung der Sicherheitswehr nicht in Frage kommt und der Ausdruck Entwaffnung mit Vorbedacht gewählt worden sei. Es wird sich lediglich um eine Abgabe von Geschützen u. dgl. handeln. Eine genaue Interpretation läßt sich zurzeit noch nicht geben. Der Leiter der Sicherheitswehr, Minister Severing, kommt heute abend von Spa zurück. Geheimrat Briesdorf, der militärische Referent der Sicherheitswehr, wird morgen hier eintreffen.

Es muß noch in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß über die Entwaffnung der Sicherheitspolizei irrtümliche Meinungen bestehen. Es handelt sich bei den Geschützen der Sicherheitspolizei um leichte Feldgeschütze und zwar für jede Abteilung in Stärke von je 100 bis 200 Mann ein leichtes Feldgeschütz. Es ist ein Rundruf an die Sicherheitspolizei im Reich ergangen, daß für die Beamten der Sicherheitspolizei keinerlei Grund zur Beunruhigung vorliege.

### Der Zusammenbruch der polnischen Front.

#### Schönfärberei der Franzosen.

Paris, 10. Juli. (WB.) Nach einer Matin-Meldung erklärte Marschall Foch, daß die Lage Polens nicht sehr ernst sei. Man habe Polen den Rat gegeben, sich in der Defensive zu halten und eine natürliche Linie zu befestigen. Polen habe eine Grenze von 3500 Kilometer und sei ein junges Land, das noch nicht so entwickelt sei, um eine große Armee organisieren zu können.

### Eine Unterredung mit Gutschkow.

Der augenblicklich in Berlin weilende frühere Präsident der russischen Reichsduma und Kriegsminister Gutschkow hatte die Freundlichkeit, einen unserer Mitarbeiter zu empfangen und sich mit ihm über die Probleme des Ostens, speziell über die Ereignisse an der polnisch-bolschewistischen Front, sowie über die Rückwirkung dieser Ereignisse auf Deutschland zu unterhalten.

Gutschkow führte etwa folgendes aus: Der Zusammenbruch Polens ist sehr wahrscheinlich. Dieser Zusammenbruch bedeutet einen vollständigen Bankrott der Randstaatenpolitik der Entente. Daß die Entente Truppen nach Polen senden wird, ist ausgeschlossen. Eine Hilfe für Polen ist lediglich in Form einer Unterstützung mit technischen Hilfsmitteln denkbar. Ob diese Hilfe in Form einer Wendung zugunsten der Polen herbeizuführen, muß nach den bisherigen Erfahrungen bezweifelt werden. Mit der Möglichkeit eines Erscheinens der

bolschewistischen Truppen an der deutschen Grenze muß jedenfalls gerechnet werden. Die von verschiedenen deutschen Kreisen vertretene Ansicht, daß Frankreich zielbewußt auf eine Ueberflutung Norddeutschlands durch den Bolschewismus hinarbeite, trifft nicht zu. Die feindselige Haltung Frankreichs erklärt sich vor allem dadurch, daß man sich dort kein klares Bild über die Größe der bolschewistischen Gefahr für Deutschland macht. Wohl ist in Paris in den letzten Monaten eine verständlichere Stimmung Deutschland gegenüber deutlich zu erkennen gewesen, das Mißtrauen ist aber immer noch sehr stark. Dieses Mißtrauen wird genährt durch die linksradikale Presse. Die Meldungen der unabhängigen und kommunistischen Blätter über zu erwartende Putsch und militärische Verschönerungen in Deutschland, werden von der französischen Presse aufgegriffen und entsprechend kommentiert. Gerade diese Presseerzeugnisse sind es dann, die das Mißtrauen und den Haß immer wieder aufwecken. Immer wieder weist man in Frankreich darauf hin, daß deutsche Blätter ja selbst die Revanche-Pläne Deutschlands offen zugeben.

Ueber die Aussichten der russischen antibolschewistischen Bewegung führte Gzessens Gutschow folgendes aus:

Ein Zusammenbruch des bolschewistischen Regimes ohne Anstoß von außen ist unwahrscheinlich. Der Anstoß zum Sturz des Bolschewismus muß und wird gerade von außen kommen. Kollschak und Denikin sind lediglich Opfer ihrer verfehlten Politik geworden. Jeder weiße General, der die Lösung der Befreiung ausgeben werde, kann der größten Sympathien der Bevölkerung in Sowjetrußland sicher sein. Die Versuche der russischen antibolschewistischen Kreise, das Sowjetregime militärisch niederzuwerfen, werden nicht aufhören und werden schließlich zum Ziele führen. Die Nachfolger Denikins und Kollschaks werden aus dem Mißgeschick der beiden lernen müssen. General Wrangel hat bis jetzt nicht nur als Militär, sondern auch als Politiker viel Geschick bewiesen.

Zu den Gerüchten über die Bildung einer neuen antibolschewistischen Armee in Ostpreußen erklärte Gzessens Gutschow etwa folgendes:

Das Ziel dieser linksradikalen Mache ist klar — gerade während der Konferenz von Spa muß das Schreckgespenst des aggressiven deutschen Militarismus wieder herhalten. Am linksradikalen Interesse liegt es natürlich, das Mißtrauen der Entente, gerade in dem Augenblick, da über die Herabsetzung der Heeresstärke verhandelt wird, zu schüren.

Gzessens Gutschow protestierte zum Schluß auf das entschiedenste dagegen, daß sein Name mit diesen Legenden in Verbindung gebracht wird, und erklärte kategorisch, daß alle Nachrichten darüber, daß er eine Armee auf deutschem Boden bilde, ein Produkt böswilliger Erfindung seien.

**Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.**

Berlin, 10. Juli. Der neue Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat sich Pressevertretern gegenüber über die gegenwärtige Arbeitslosigkeit und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung ausgesprochen. Der Minister betonte einleitend, es bedauere außerordentlich, daß durch die Vertagung des Reichstags sich auch die Erörterung der Interpellation über die Arbeitslosigkeit nicht habe erledigen lassen. Er lege großen Wert darauf, daß die Lage auf dem Arbeitsmarkt und die Mittel zu ihrer Besserung baldmöglichst vor dem ganzen Lande besprochen würden. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt sei besonders ernst deshalb, weil schon seit Anfang der Demobilmachung eine schwere Arbeitslosigkeit bestehe. Erfreulicherweise sei die Ziffer der unterstützten Erwerbslosen seit dem Sommer 1919 in einem ständigen erheblichen Rückgang begriffen gewesen. Sie habe ihren günstigsten Stand am 1. Juni 1920 mit rund 270 000 erreicht. Nunmehr steige in Deutschland seit dem 1. Juni die Zahl der unterstützten Erwerbslosen wiederum. Die Steigerung sei allerdings nicht so stark, wie es in der Öffentlichkeit vielfach angenommen wird. Die Krise würde sich vorläufig vor allem in einer aus-

gedehnten Verkürzung der Arbeitszeit aus. Es sei aber zu fürchten, daß bei der Fortdauer der Krise die Zahl der eigentlichen Stützungen wachsen werde.

Die Gründe der Krise sind, wie der Minister weiter bemerkte, in der Deffektivität vielfach erörtert worden. Sie sind nicht zuletzt in den Wirkungen des Friedensvertrages begründet, sind jedenfalls vorwiegend wirtschaftlicher Natur und müssen deshalb auch in erster Linie mit wirtschaftlichen Mitteln bekämpft werden. Immerhin kommen auch wichtige sozialpolitische Hilfsmittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Frage.

Vor allem handelt es sich darum, die Arbeitsgelegenheit, die vorhanden ist, voll auszunutzen. Zu diesem Zwecke ist das Reichsamt für Arbeitsvermittlung geschaffen worden. Ihre endgültige Grundlage soll die Arbeitsvermittlung im Reich durch das Gesetz über das Arbeitsnachweiseswesen erhalten, das dem Reichstag sobald als möglich vorgelegt werden soll. Die besondere Aufgabe der Arbeitsvermittlung wird bis auf Weiteres die Berufsumstellung zahlreicher Arbeitskräfte sein. Darin sind im Laufe des letzten Jahres bereits sehr wesentliche Erfolge erreicht worden. So hat beispielsweise der Steinkohlenbergbau 1914 590 214 Arbeitskräfte beschäftigt, 1917 nur noch 541 070, 1919 dagegen 686 855. Im Braunkohlenbergbau werden heute mehr als doppelt soviel Arbeitskräfte beschäftigt als im Frieden. Auch die Umstellung in die Landwirtschaft ist mit bestem Erfolg durchgeführt worden, als vielfach angenommen wird. Vielfach häuften die Umstellung von Arbeitskräften von einer besonderen Ausbildung ab, die sie erhalten müssen; vielfach auch von einer Ausstattung mit Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Handwerkszeug.

Neben der Ausnutzung der vorhandenen Arbeitsgelegenheit steht die Bemühung um neue Arbeit. Ueber 330 000 Arbeitskräfte sind nach den Berechnungen des Reichsfinanzministeriums im Durchschnitt des Jahres 1919 mit Notstandarbeiten beschäftigt worden. Das Reich hat an 470 Millionen Mark Zuschüsse dafür gezahlt. Die Arbeiter haben insgesamt 3 Milliarden Mark gekostet, also etwa das Dreifache von dem, was in der gleichen Zeit an Unterhaltungen für Erwerbslose gezahlt worden ist.

Neuerdings sind die Notstandarbeiten in das System der produktiven Erwerbslosenfürsorge übergegangen, dessen Grundlagen in diesem Winter im Reichsarbeitsministerium geschaffen worden sind. Die produktive Erwerbslosenfürsorge will vor allem Arbeiten unterführen, die von volkswirtschaftlichem Wert sind. Die Aktion setzt erst ein. Bisher sind 17 Millionen Mark an Zuschüssen für 271 Arbeiten bewilligt worden, die mehr als 16 000 Erwerbslose auf rund 4 Monate beschäftigen werden. Darüber hinaus wird aber eine sehr große Zahl von weiteren Unternehmungen bearbeitet. Ich nenne des Beispiels halber nur den Bau von Höfen, von Wasserstraßen und Talsperren, von Kunststraßen, die landwirtschaftliche Ueberschneidungsgebiete erschließen, und Viehställe mehr. Bekanntlich wird zur Zeit der Gedanke erwoogen, die produktive Erwerbslosenfürsorge auch für die Belegung der privaten Industrie einzusetzen.

Die Erwerbslosenfürsorge in ihrer gegenwärtigen Gestalt soll ferner sobald als möglich durch eine Arbeitslosenversicherung ersetzt werden. Ein Entwurf eines Gesetzes liegt bereits vor. Seit November 1918 hat das Reich mehr als 700 Millionen Mark für die Erwerbslosenfürsorge ausbezahlt. Länder und Gemeinden haben ihrerseits weitere 700 Millionen aufgebracht.

Zur Frage der Stilllegung äußerte der Minister: Es ist selbstverständlich, daß ein Betrieb nur dann stillgelegt werden darf, wenn es wirtschaftlich unumgänglich ist, ihn fortzuführen. Bisher hat sich meines Wissens in keinem Falle nachweisen lassen, daß eine Stilllegung aus andern, als zwingenden wirtschaftlichen Gründen erfolgte.

Eine andere wichtige Frage ist die Leistung von Ueberstunden. Bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage dürfen Ueberstunden nur in Frage kommen, wenn die gleiche Leistung nicht durch Einstellung weiterer Arbeitskräfte erreicht werden kann. Auf der anderen Seite gibt es Fälle, in denen die Ueberstunden in bestimmten Berufsgebieten und Betriebsteilen Voraussetzung dafür sind, daß eine größere Zahl von Arbeitskräften eingestellt und beschäf-

tigt werden kann. Hier besteht aus Gründen der Solidität meines Erachtens geradezu eine sittliche Pflicht zur Leistung der Ueberstunden.

**Die Senkung der Preise.**

Heidelberg, 10. Juli. Die neugebildete Preisprüfungskommission hat die Obst- und Gemüsepreise neu festgesetzt und dabei die Preise zum Teil noch ein wenig herabgesetzt.

Konstanz, 9. Juli. In einer Konferenz der Erzeuger und Händler über den Abbau der Preise wurde lt. „Kont. Nachrichten“ mitgeteilt, daß gegenwärtig aus Baden wagnonweise Stachelbeeren und Johannisbeeren aus Württemberg nach der Schweiz ausgeführt werden.

**Deutsches Reich.**

**Der Entwurf der Schlichtungsordnung.**

Berlin, 10. Juli. Die angekündigte Schlichtungsordnung, die die gesetzliche Regelung aller Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern vorsieht, ist jetzt im Entwurf fertig gestellt. Es werden folgende Schlichtungsorgane gebildet: 1. Schlichtungsausschüsse; 2. Landes-Schlichtungsausschüsse; 3. ein Reichs-Schlichtungsausschuss. Oberstes Organ ist das Reichsarbeitsministerium. Die unterste Behörde ist der Schlichtungsausschuss, bestehend aus einem unparteiischen Vorsitzenden, der von der obersten Landesbehörde bestimmt wird, und aus ständigen und nichtständigen Beisitzern. Die wichtigste Bestimmung der neuen Schlichtungsordnung ist der § 86, der festlegt, daß der Schlichtungsausschuss von den Arbeitgebern angerufen werden muß, wenn diese eine Aussperrung beschließen und daß ebenso die Arbeitnehmer den Schlichtungsausschuss in Anspruch nehmen müssen, wenn sie die Arbeit einstellen wollen. Aussperrungen und Arbeitsentstellungen sind nicht zulässig, bevor nicht der Schlichtungsausschuss angerufen und eine Einigung zustande gekommen oder ein Schiedsspruch gefällt ist. Erst nachdem der Schiedsspruch gefällt ist, darf eventuell getreift werden, und zwar dann erst, wenn in geheimer Abstimmung mit 3/4 Mehrheit der Streik beschlossen wird. Ist die oberste Verwaltungsbehörde der Meinung, daß durch den Streik die Gesundheit und die Sicherheit der Bevölkerung oder ihre Versorgung mit notwendigem Lebensbedarf gefährdet wird, so kann sie den geschehen Schiedsspruch als verbindlich erklären. Die wilden Streiks sind überhaupt verboten.

**Zur Regierungsbildung in Bayern.**

München, 10. Juli. (Priv. Tel.) Die Parteien des Landtages sind gestern zu Fraktionsbesprechungen zusammengetreten. Mittellungen über Ergebnisse beruhen lediglich auf Kombinationen, da die interfraktionellen Beratungen erst heute beginnen. Positiv steht fest, daß der bayerische Bauernbund geschlossen hat, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen und am Landwirtschaftsministerium sowie am derzeitigen Inhaber derselben festhalten wird.

Ein hamburgischer Gesandtenposten bei der Reichsregierung. Hamburg, 9. Juli. Die Bürgerschaft hat auf Antrag des Senats die Schaffung eines besonderen Gesandtenpostens bei der Reichsregierung genehmigt.

**Letzte Meldungen.**

**Ein deutsches Finanzprogramm.**

Spa, 10. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) In die heutige Konferenz wollen die Deutschen mit einem Finanzprogramm und bestimmten Vorschlägen gehen. Es fanden bereits Besprechungen zwischen Finanzminister Dr. Wirth, Dernburg und ihren Sachverständigen statt.

**Immer derselbe Vorgang.**

Paris, 10. Juli. (W.B.) Jules Sauerwein, der Sonderberichterstatter des „Matin“, sagt über die Verhandlungen in Spa, daß bis jetzt die Prozedur bei allen Fragen der Lagerordnungen die gleiche gewesen sei. Die Militärs stellten Verletzungen des Vertrages fest und forderten die Deutschen auf, sich dazu zu erklären. Die Deutschen machten jedoch keine vernünftigen Vorschläge. Man stelle sie darauf vor die Entscheidung. Sie gäben nach oder sie gäben Versprechungen. Dieses System könne bei der Frage der Wiedergutmachungen aber nicht aufrechterhalten bleiben. Es werde sich darum handeln müssen, nicht bloß Versprechungen, sondern Realitäten zu erlangen.

**Der Mann mit den sieben Masken.**

Roman von Erich Mühsen.

13)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hinter der Ruine führte ein ziemlich steiler Promenadenweg in wenigen Minuten auswärts in den Forst, in welchem man von einer schönen Lichtung einen Ausblick auf das große romantische Tal genoss, welches im Süden von hohen Bergen, deren höchster der Gemienberg hieß, eingeschlossen wurde. In dieser Lichtung war es auch, wo die sehr gesprächige, kleine Komtesse auf das siebzehnjährige Echo aufmerksam machte, das von hier aus in den zahlreichen Taleinschnitten und Schluchten geweckt werden konnte.

Gosof unternahm man, die langatmige Talmusik in ihrer romantischen Ruhe zu hören, die auch auf alle die ernstesten und lustigsten Worte, die ihr zugehört wurden, unermüdlich und gleichmäßig antwortete.

Zwischen den beiden jungen Damen entstand im Plaudern und Scherzen unwillkürlich und vielleicht auch unbewußt ein anmutiger freundschaftlicher Wettbewerb um die Gunst des interessanten Anknüpfers.

Graf Alexander, in die Rolle eines Zuschauers gedrängt, betätigte die knochenharte Begeisterung, Fräulein von Bathory ritterlich zu assistieren.

Baron Teleki, offenbar in der Gunst schöner Frauen erzogen, verstand es mit ausgezeichneter Latte, beiden Mädchen mit Liebenswürdigkeit zu begegnen.

Dabei war doch der Ton, den er anschlug, zuweilen sein unterchieden.

Ernst und Scherz, in denen er sprach, waren nicht immer dieselben.

Geschah es unwillkürlich oder war er ein Meister in diesen Künsten?

„Haben Sie bei den roten Husaren gestanden, Herr Baron?“ fragte Fräulein von Bathory plötzlich ganz unvermittelt.

„Bedauere, meine Gnädigste, ich bin Dragoner!“

Sie sah ihn mit ihren schönen Augen an.

„Haben Sie vielleicht das Regiment gemeckelt? Wenn ich mich nicht irre, habe ich meinen Vater, Ihren Namen nennen hören.“ sagte sie.

„Der Herr Oberst wird einen Verwandten von mir gemeint haben; bei den Husaren stehen mehrere Teleki.“

„Verzeihen Sie“, fuhr Marika mit einem leichten Erösten lebhaft fort, „aber Sie selbst, Herr Baron sind, glaube ich, als roter Husarenoberleutnant gesehen worden.“

Die Komtesse schaute etwas überrascht zu ihrer Freundin hinüber.

„Wer hat mich gesehen, meine Gnädigste? Wann und wo?“ fragte der Baron schalkhaft.

„Vor fünf Jahren sind Sie gesehen worden — in Baden bei Wien — das kennen Sie doch?“ Als sie das fragte, hob Marika sehr siegesgewiß ihr schönes Haupt.

„Wie sollte ich Baden nicht kennen? Ich bin öfter da gewesen. Ich habe sogar eine gewisse Vorliebe für den Ort. Die herrliche Aussicht von der Norgrube werde ich nie vergessen — aber vor fünf Jahren.“

„Im Juli werden es fünf Jahre.“

Die Komtesse war über den Eifer der Freundin etwas betroffen. Alexander mußte nicht recht, was er sagen sollte.

„Was meinen Sie zu dieser Einvernehmung, Komtesse?“ fragte Teleki. Offenbar bereitete es ihm jetzt Vergnügen, die ihm wohlbekannte Lösung des Rätsels zu verzögern.

„Vor fünf Jahren, sagen Sie —? Lassen Sie mich schauen, meine Gnädigste.“ Er dachte nach.

Die jungen Herrschaften harrten mit Spannung seiner Antwort.

„Erlauben Sie, vor fünf Jahren war ich noch nicht in Wien, ich kam erst vor drei Jahren ins Ministerium. Baden kenne ich aber erst, seit ich in Wien wohne. Und diesen Juli vor fünf Jahren — verzeihen Sie — war ich in Roderney — am Strande der Nordsee — ich verliere mit voller Bestimmtheit.“

Die gräßlichen Gesichtszüge lachten über die Verwirrung der geographischen Begriffe.

„Aber Frau Ferenczy würde nicht glauben, daß Sie Ihren Aufenthalt in Baden so schnell vergessen haben.“ sagte Fräulein von Bathory schnell und mit einer eigentümlichen Luftigkeit.

Der Baron blieb stehen und erklärte beinahe ernsthaft: „Jetzt, meine Gnädigste, muß ich entschieden protestieren, da Sie eine Dame mit mir in Verbindung bringen wollen, die ich nicht kenne.“

„Aber sie ist doch die Witwe des bekannten Wiener Bankiers —“ erwiderte Marika leiser.

Teleki erfaß endlich die rechte Hand: „Ach Schwärze, gnädiges Fräulein!“

„Daß Sie mit Frau Ferenczy nie auf dem Kalkorienberg in den Gartenanlagen mit dem tropischen Blumenflor gewandelt sind?“ sagte Marika, durch seinen Widerspruch leicht gereizt.

„Der Anlaß erkenne ich nicht. Aber Frau Ferenczy wandelte dort nicht neben mir.“ versicherte er unerschütterlich.

„Und den Föhrenwald, der von der Villa des Erzherzogs Rainer nach der Ruine Rauhened führt, haben Sie den betreten —?“ fragte sie mit lebhaften Augen.

Der Baron dachte wieder einen Augenblick nach. Doch schnell erklärte er: „All Ihre Kunst ist vergebens, meine Gnädigste! Aber für die Empfehlung des Föhrenwaldes bin ich bestens verbunden.“

Wilma und Alexander lachten laut auf.

Fräulein von Bathory judte die Achseln und schien sich für überwunden zu erklären.

„Dort ist jetzt zur Umwechslung die Rolle des Inquiritors übernehmen, meine Herrschaften?“ fragte der Baron.

„Sowohl!“ riefen die gräßlichen Geschwister wie aus einem Munde.

Man war in einen weißen Zempel mit vergoldeter Kuppel eingetreten, der in halber Bergeshöhe eine schöne Aussicht gewährte.

„So frage ich jetzt“, fuhr Teleki fort, „auf welche Zeichen stützen Sie Ihre schweren Beschuldigungen, gnädiges Fräulein?“

Die junge Dame zögerte mit der Antwort.

„Auf die Angaben von Frau Ferenczy, die ich selbst allerdings nicht kenne“, sagte sie dann, „und auf meine eigenen Wahrnehmungen.“

Die letzten Worte schienen ihr wider Willen entschüpft zu sein. Sie war über ihre eigene Erklärung einen Augenblick betroffen.

„Wie zelaten sich außerordentlich überrascht.“

„Markt Du vor fünf Jahren in Baden?“ fragte Wilma verwundert.

„Aber gemäß. Ich war mit Tante Beroddingen zwei Wochen da!“ versicherte Marika mit hellem Trost.

Der Baron fand die Situation humoristisch.

„Und wie jung waren Sie damals, meine Gnädigste“, forschte er mit überlegenem Böshin, „als Sie Ihre so untrüglichen zeugenschaftlichen Waberrlungen machten — darf ich so lähn sein, das zu fragen?“

Sie sah ihn einen Augenblick mit großen Augen an. „Fünfzehn gewesen.“ antwortete sie dann erröthend.

Er neigte entschüft seinen Kopf. „Und da glauben Sie den roten Husarenberleutnant heute im dunkelblauen Flanellanzug mit zweifelsofner Sicherheit wiederzuerkennen?“ bemerkte er langsam.

Ein komischer Ernst lag in seinen Zügen. „Ich darf nicht recht wußte, ob er die Personenverwechslung übel vermerkte.“

Aus Stadt und Land.

An die Frauen und Mütter auf dem Lande!

Dem Hausfrauenbund wird uns geschrieben: In unseren schweren Zeiten... besonders der deutschen Hausfrau in der Stadt...

Deshalb sprechen die babilischen Hausfrauenvereine diesen vorbildlichen Weistümern ihren herzlichsten Dank und ihre Anerkennung aus...

So wäre euch und uns geholfen! Darum auf zur Tat! Der Bauernstand wird sich ein bleibendes Ehrenmitglied sein...

Die Wetterlage.

Die Wetterverhältnisse der letzten Tage gestalteten sich durch ihre Unbeständigkeit... die Landwirtschaftlichen Betrieb zum Teil hemmend...

Nach einer kühleren Erholung vor Schluss der letzten Woche brachten Ausläufer spanischer Luftwirbel am Samstag im ganzen Land stärkere Gewitter...

Die Trudförmigen ziehen sich langsam aus und verlieren allmählich an Einfluss... von Südwesten bringt nun hoher Druck...

Die Trudförmigen ziehen sich langsam aus und verlieren allmählich an Einfluss... von Südwesten bringt nun hoher Druck...

Die Trudförmigen ziehen sich langsam aus und verlieren allmählich an Einfluss... von Südwesten bringt nun hoher Druck...

Die Trudförmigen ziehen sich langsam aus und verlieren allmählich an Einfluss... von Südwesten bringt nun hoher Druck...

Die Trudförmigen ziehen sich langsam aus und verlieren allmählich an Einfluss... von Südwesten bringt nun hoher Druck...

Die Trudförmigen ziehen sich langsam aus und verlieren allmählich an Einfluss... von Südwesten bringt nun hoher Druck...

Die Trudförmigen ziehen sich langsam aus und verlieren allmählich an Einfluss... von Südwesten bringt nun hoher Druck...

Die Trudförmigen ziehen sich langsam aus und verlieren allmählich an Einfluss... von Südwesten bringt nun hoher Druck...

Die Trudförmigen ziehen sich langsam aus und verlieren allmählich an Einfluss... von Südwesten bringt nun hoher Druck...

Die Trudförmigen ziehen sich langsam aus und verlieren allmählich an Einfluss... von Südwesten bringt nun hoher Druck...

Häufig beim Bezirksamt Mannheim zum Polizeikommissär und Oberverwaltungssekretär Wilhelm Gern beim Bezirksamt Weickheim zum Notarreferent beim Ministerium des Innern...

Verleht wurden Finanzamtmann Dr. Karl Gille zum Hauptsteueramt dortselbst, Finanzamtmann Dr. Armin Wurz in Mannheim zum Finanzamt dortselbst, Finanzsekretär Wilhelm Walzenbach in Rosbach zum Finanzamt Rosbach u. Finanzsekretär Wilhelm Gerner in Konstanz nach Wangen unter Verwaltung mit der Verwaltung des Grenzkontrollbezirks.

Zusatzvereinbarung zum Tarifvertrag der Mannheimer Angestellten. Die Zentralstelle der Vereinigten Angestelltenverbände Mannheim, R. 4, 7, hat beantragt, die zwischen ihr und dem Kartell der Mannheimer Arbeitgeberverbände in Mannheim vom 22. April 1920 abgeschlossene Zusatzvereinbarung...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

Die Einreise nach Oberschlesien wird durch das deutsche Verbot des Frankfurter französischen Konsulats auf das äußerste erschwert. Ein hiesiger Herr fuhr aufgrund unserer Mitteilungen in Nr. 87 über die neuesten Einreisevorschriften nach Frankfurt...

bei Nacht begangen, der Rheinstrom selbst die ganze Nacht... Polizeibehörden befohlen wird.

Vereinsnachrichten.

Der Gesamtverein Frauenbildung - Frauenstudium hält seine Jahresversammlung am 16. und 17. Juli in Heidelberg ab.

Aus Ludwigshafen.

Hallenkassung. Der kaufm. Angestellte der Firma Grünzweig u. Hartmann, Herr Peter Demmerle, der vom französischen Kriegsgericht Bandau am 8. Mai ds. Js. zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde...

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Der hiesige Ortsverein setzt seine Ausführungs- und Werbearbeit eifrig fort. Am Mittwoch hatte der neugegründete Bezirksverein 'Schwemmerstadt' seinen ersten Vortragabend im Lokal zum 'Großen Fels'...

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Baumgartner.

Betrüchtliche Speiseforderungen beschlagnahmten gestern die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts (Vorl. Landgerichtsdirektor Dr. Helmer) in einer Kasse gegen den 49 Jahre alten Kaufmann Emil Rosenfelder aus Würzburg...

Stimmen aus dem Publikum.

O heiliger Bureaucratismus!

Immer nur recht bürokratisch. Am 5. Mai habe ich auf dem Grundbuchamt beim Bezirksgeometer in das Verzeichnis von Mannheim Eintrag genommen. Auf meine Frage, welche Gebühr ich zu entrichten habe, wurde mir die Antwort: 50 Pfennig...

Die Mannheimer Oper 1919/1920.

Rückblicke bieten in der Gegenwart kein erfreuliches Ergebnis, und dunkler als jemals ist unsere Zukunft. Die Hagemann-Zeit liegt hinter uns und unserer Oper. Was wird die Zukunft bringen?...

- 23. Februar bis 15. März: Vier Dreientragstücke. Franz von Sickingen, der wieder die neuesten Operentempi in Mozarts Figaro einführt, wurde zum ersten Kapellmeister ernannt.
28. März: Hans Blüners Palestrina. Sehr Kufführungen, also voller Erfolg.
27. Mai: Volleidicus Johann von Paris neuinstudiert. Die nicht recht entsprechende Besetzung der Hauptrollen und fragliche Zeitmaße mindern den Erfolg...

23. Februar bis 15. März: Vier Dreientragstücke. Franz von Sickingen, der wieder die neuesten Operentempi in Mozarts Figaro einführt, wurde zum ersten Kapellmeister ernannt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die Berliner Kinder werden in Mannheim unter Leitung von Karl Schwarzmeyer-Berlin und solistischer Mitwirkung des Cellisten, Herrn Gunnar Orsard, wie bekannt, am kommenden Freitag, den 16. Juli zwei Konzerte zum Besten der Mannheimer Kinderhilfe veranstalten.

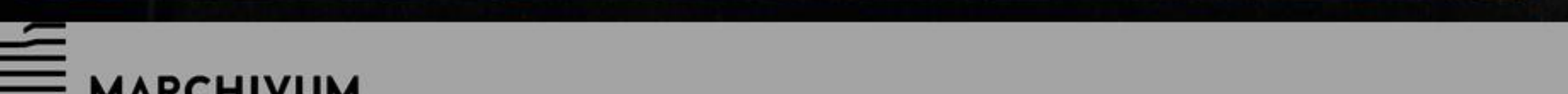
Aus dem Kunstleben der Pfalz.

Das Landes-Sinfonie-Orchester für die Pfalz, dessen Fortbestehen am 1. September wegen finanzieller Schwierigkeiten in Frage stand, bleibt der Pfalz erhalten. Mit Hilfe Banerz und des Reichs ist es gelungen, Verein und Orchester auf eine gesicherte finanzielle Grundlage zu stellen.

Die hohen Gehälter hatten den Fortbestand des Orchesters außerordentlich gefährdet. Weincke-Korff hat die Erhöhung der Gehälter um 150% erzielt. Die Staatsgarantie für das Orchester ist nunmehr erreicht und für die nächsten Jahre gesichert.

Kleine Mitteilungen.

Durch den Tod der Witwe Ernst v. Willdenbruch wird jetzt die Deutsche Schiller-Stiftung Eigentümerin von Willdenbruchs Villa Thala am Hof in Weimar. Der Dichter in den drei letzten Jahren seines Lebens (1906-1909) bewohnte. Die Villa soll nach dem Willen der Ehefrau im Jahre 1912 als Schriftstellerheim eingerichtet werden...



Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer.

Karlsruhe, 9. Juli. Der Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer... Der Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer...

Präsident Scheer berichtete über die Kommunallisierung der Lichtspieltheater. Es wurde dazu eine Entschliessung angenommen...

Kommunales.

Freiburg 7. Juli. Die Sitzung des Bürgerausschusses fand am Dienstag abend, nachdem sie wegen zu geringer Besetzbarkeit...

Aus dem Lande.

Coblenz, 7. Juli. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Gesangsverein Lieberkron ein Volkskonzert. Der große Saal des Rathshauses...

liche Übung stattfinden. In der Probhofsabrik wurden Treibriemen im Werte von 1500 M. gestohlen.

Worms, 6. Juli. In der hiesigen evangelischen Kirche wurden 14 Orgelpfeifen gekohlen. ... Karlsruhe, 10. Juli. Die bei den Zusammenstößen mit der Sicherheitswehr getötete Frau ist die Ehefrau des Eisenhüblers...

Offenburg, 9. Juli. Der Leiter des hiesigen Lebensmittelunternehmens Dr. Barthelmeis stellt in seinem Jahresbericht fest, daß die Milchmengen im vergangenen Jahre in ganz außerordentlichem Maße um sich geirrt haben.

Worms, 9. Juli. Durch Feuer wurde das Sägewerk Storz nahezu vollständig zerstört. Das Wohnhaus ist bis auf die Umfassungsmauern abgeräumt...

Worms, 9. Juli. Ein schwerer Einbruch ist bei der Firma Julius Wolf dahier verübt worden. Die Spiegbuben drangen in den Laden ein, stahlen Gelderstoffe im Werte von 20-25000 M. und sind unerkannt entkommen.

Bischofs, 8. Juli. Auf der Fahrt zwischen hier und Weiskirchen, explodierte der Kessel einer Lokomotive. Dabei wurden der Lokomotivführer und sein Helfer sehr schwer verletzt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Worms, 7. Juli. Wegen versuchten Mordes wurde ein Pole verhaftet, der bei den letzten Unruhen mit einem Revolver auf die Sicherheitspolizei ein richtiges Feuergefecht eröffnet...

Worms, 9. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend in dem Hause Gutfeldstrasse 103. Dort wohnt in einem Mansardendach die Witwe Salzburger. Die Frau ist in einem hiesigen Theater beschäftigt...

Frankfurt, 8. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend in dem Hause Gutfeldstrasse 103. Dort wohnt in einem Mansardendach die Witwe Salzburger. Die Frau ist in einem hiesigen Theater beschäftigt...

Gerichtszeitung.

Freiburg i. B., 8. Juli. Das Schwurgericht befaßte sich heute mit zwei Akkreditiv- und Forderungsschwandern, die Scheckloste und Reis ausgegeben hatten und sich aufgrund gefälschter Forderungsbriefe 295 990 M. ergarantieren...

Sportliche Rundschau.

Der Auf der Rheinalbahn wird es am nächsten Freitagmorgen gegen 10 Uhr geben. Im Herbst-Kennen, einer Flegel-Beizung von 10 000 Mark...

Rudern. Der III. Internationale Ruderverein in Stuttgart, die die Stuttgarter Rudervereinigung von 1899 am 12. Juli veranstaltet...

Wassersport. Die Wettkämpfe für die erste Hälfte der Schwimmwoche vom 10. bis 12. Juli auf dem Eberbacher See sind recht zahlreich eingelaufen...

Carionentele. Das Tennis-Turnier in Oberrhein brachte in den Endrunden außerordentlich scharfe Kämpfe. Die Einzelkämpfe der Damen...

Fußball. Die Wettkämpfe der Klasse C. Die von der hiesigen Gaukommission angeordneten Fußballspiele gehen allmählich ihrem Ende entgegen...

Leichtathletik. Die süddeutschen Leichtathletikwettkämpfe sind der Süddeutsche Verband für Leichtathletik am 31. Juli und 1. August in Stuttgart austragen.

Wien-Berlin verbotenen. Wegen der öster-r. Personenverkehrs-sperre in Deutsch-Österreich muß der für Sonntag geplante leichtathletische Stadtstapel Wien-Berlin ausfallen...

Wetternachrichtendienst. Der badische Landeswetterdienst in Karlsruhe. Beobachtungen vom Samstag, den 10. Juli 1920, 8 Uhr morgens (MET).

Table with columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp. C, Wind, Sicht, Regen, Bewölkung, Niederschlag in mm. Rows include Hamburg, Königsberg, Berlin, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Regensburg, Stocholm, Aparanda, Bonn, Paris, Karlsruhe, Jülich, Wien.

Table with columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp. C, Wind, Sicht, Regen, Bewölkung, Niederschlag in mm. Rows include Wertheim, Rottweil, Karlsruhe, Baden-Baden, Heidelberg, St. Gallen.

Allgemeine Witterungsaussichten. Wetter behält die binnennährige Druckverteilung nach ausgiebigen Einfluß auf die Wetterlage. Es blieb deshalb wolfig und zeitweise kamen noch geringe Regenfälle vor...

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Dumping.

Berlin, 9. Juli. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigt sich in seiner letzten Sitzung neben den Ausfuhrfragen, über die wir gestern berichteten, noch mit dem System des Dumping (Verkauf ins Ausland unter Inlandspreisen). Es wurde geltend gemacht, daß diese Methode, die dem Deutschen Reich den Haß der Völker eingetragen habe, neuerdings wieder vielfach um sich zu greifen drohe. Sogar sehr zum Schaden des Inlandes. So würden wichtige Rohmaterialien zu billigen Preisen ins Ausland verkauft. Die Folge davon sei, daß die Erzeuger von Fertigfabrikaten aus diesen Rohstoffen nicht in der Lage seien, mit dem Ausland zu konkurrieren, das die billigen gelieferten deutschen Rohstoffe verarbeitet, und daß dann die deutsche Fertig-Industrie die Erlaubnis verlangt, nun auch die Fertigfabrikate unter Inlandspreis ins Ausland verkaufen zu können. Während demgegenüber aus den Kreisen des Ausschusses überhaupt bestritten wurde, daß von Seiten Deutschlands früher in umfangreicher Weise gedumpft worden sei, wurde von anderer Seite betont, daß das Dumping bei den verschiedenen Artikeln und in verschiedenen Wirtschaftspraktiken etwas Verschiedenes bedeutet. Das Dumping sei in gewissen Waren international zur Anwendung gekommen. So habe z. B. die deutsche Kohle die englische unterboten, aber andererseits haben die Engländer, besonders an der Wasserfront, ihre eigenen Kohlen wesentlich unter dem englischen Inlandspreis verkauft. Wenn außerdem Erzeugnisse der deutschen Schwerindustrie ins Ausland vielfach billiger abgesetzt worden seien, als sich der Inlandspreis stellte, so sei das noch nicht ohne Weiteres eine Schädigung der deutschen Verbraucher gewesen. Die großen Verkäufe ins Ausland hätten erst den großen Auftragsbestand geschaffen, der zur Herabsetzung der Unkostenkate, sowie zur Ausdehnung der Produktion und der deutschen Werke geführt habe. Diese günstigen Erscheinungen billiger Auslandsverkäufe könnten aber nur bei einer normalen Wirtschaft eintreten. Eine solche besteht augenblicklich nicht. Infolgedessen bedeutet z. Zt. billiger Auslandsverkauf Verstärkung der Preissteigerungstendenzen im Inland, daher sei heute das Dumping geradezu ein volkswirtschaftliches Verbrechen, das mit allen Mitteln und auch durch die Ausfuhrabgabe verhütet werden müsse.

In- und Auslandspreise.

Die Firma K. Maschinenbauanstalt A.-G. in Leipzig, teilt folgende vergleichende Aufstellung über Preise einzelner Holzbearbeitungsmaschinen mit, aus der hervorgeht, wie stark die deutschen Preise auf diesem Gebiete die Auslandspreise bereits überholt haben.

Schweden: Laut Angebot der Firma Fr. J. Krakviken (Schweden) vom 14. Mai 1920 kostete eine Abrihtobehmaschine R A 5, 500 mm breit, etwa 600 kg schwer, franko Schweden 1450 Kr., zu 200 M = 11800 M. Eine gleiche Maschine (Modell BG III) kostet bei uns: Inlandspreis 13 325 M ab Fabrik Leipzig. Dazu ist zu rechnen etwa 20% für Fracht und Zoll, um den Verkaufspreis für Schweden zu erhalten. Dieselbe Firma bot am gleichen Tage an: Eine Band säge, schrägschliffbar für Schiffswerften franko Schweden für 2000 Kronen, zu 200 M = etwa 16 400 M. Der deutsche Inlandspreis für eine ähnliche Maschine (Modell HNA 4) betrug 21 000 Mark ab Fabrik Leipzig, plus 20% für Fracht und Zoll.

Amerika: Die nachstehend angeführten amerikanischen Angebote wurden der Firma vom Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft, Kiel, zur Verfügung gestellt:

The Crescent Machine Company, Leotosia (Ohio) bot Anfang Januar an: Bandsäge, 36" Durchmesser, für 200 Doll. = 9120 M gegen 12 950 M (deutscher Inlandspreis). Bandsäge, 32" Durchmesser, für 100 Doll. = 7200 M gegen 12 350 M (deutscher Inlandspreis). Abrihtmaschinen, 16" breit, 565 Doll. = 13 970 M gegen 16 300 M (deutscher Inlandspreis). Fräsmaschine mit Vorlege 300 Doll. = 11 400 M gegen 13 000 M (deutscher Inlandspreis).

Alle Preise ab Fabrik, in der Annahme, daß als Konkurrenzfeld Südamerika in Frage kommt, sodaß Spesen für Fracht und Zoll usw. gleich und daher die Fabrikspreise unmittelbar vergleichbar sind. Als Kurs zum Umrechnen des Dollars wurde 38 angenommen.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 10. Juli. (Draht.) Zum Wochenschluß war die Haltung und Kursbildung an der Börse nicht ganz einheitlich, doch war im allgemeinen ein fester Grundton nicht zu verkennen. Am Montanaktienmarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Bochumer traten mit 285 1/2 höher in den Verkehr. Oberbedarf, Caro und Deutsch-Luxemburger blieben gut behauptet. Einzigem Interesse begegneten

Chemische Anglo-Guano, die im Kurse 10% gehoben waren. Theodor Goldschmidt fanden ebenfalls zu höherem Kurse Aufnahme, plus 3 1/2%, während in Scheideanstalt einiges Material herauskam, das auch nicht ohne Einfluß auf die Kursentwicklung blieb. Badische Anilin fanden etwas Beachtung, plus 3%. Elektroaktien, wie A. E. G., schwächten sich etwas ab, 20 1/2 minus 4%; Licht und Kraft sind mit 130 1/2 3/4 niedriger. Feste Verfassung zeigten Schantungbahn, 765 M, Lombarden sowie Oesterreichische Staatsbahn schwächten sich wieder ab. Otavi-Minen-Anteile wurden mit 8 1/2% 40 M höher bezahlt. Schiffahrtsaktien blieben vernachlässigt. Im freien Verkehr wurden bei lebhaften Umsätzen junge Aktien der Philipp Pohlmann u. Co. gehandelt; unter Schwankungen bewegte sich der Kurs zwischen 175 bis 183 bis 180; alte Aktien 104 bis 108. Julius Siebel fest, 1875 bis 1845. Unter den Petroleumwerten machte sich lediglich für Deutsche Erdöl Nachfrage geltend, 1530 bis 1560 bis 1600. Deutsche Petroleum 865. Adlerwerke Kleyer 230 bis 232, plus 2%. Zellstoff Waldhof blieben mit 126 unverändert. Benzaktien 197. 5%ige Goldmexikaner 350. Die Börse schließt gut behauptet. Privatkont 4% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 10. Juli. (Draht.) Unter dem Eindruck der neuen Forderungen der alliierten Mächte hinsichtlich der Kohlenlieferungen trug die Börse anfangs bei ungleichmäßiger, überwiegend schwächerer Stimmung eine ausgesprochene Zurückhaltung zur Schau; doch befestigte sich die Stimmung bei etwas ruhigerem Geschäft im Verlaufe, als Erdölaktien von 1400 auf 1700, Deutsche Petroleumaktien, letztere bei lebhaften Umsätzen, von 685 auf 875 stiegen, und am Montanmarkt die anfänglichen mäßigen Rückgänge wieder heringebracht wurden. In ihrer Gesamtheit gingen die Veränderungen sowohl nach oben als auch nach unten selten über 5% hinaus. Argo und Adler notierten 15%, Goldschmidt 22%, Orientbahn 25% höher. Rheinische Braunkohlen waren 11% niedriger, von Bankaktien waren Deutsche Bank 5% gebessert. Von österreichischen Werten waren Südbahnaktien und Prioritäten 2% gebessert. Der Rentenmarkt war still und unverändert. Gegen Schluß flautete das Geschäft bei leichten Schwankungen wieder ab.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 10. Juli. (Draht.) Infolge der gestrigen Preissteigerungen lagen heute in Hafer etwas mehr Angebote vor, sodaß die Preise bei stütem Geschäft sich nicht behaupten konnten. Von Hülserfrüchten zeigte sich etwas mehr Nachfrage für Viktorienrosen, in denen das Angebot knapp geworden ist. In Stroh lag ziemlich Angebot vor. — Amtliche Hafer-Notierungen: Loco frei ab Bahn —, spätere Lieferungen 2500 bis 2460. Tendenz matter.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Durchführung der Umsatzsteuer.

Auf Grund verschiedener Hinweise über die Schwierigkeiten der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz und die Frage der praktischen Durchführbarkeit des Gesetzes veröffentlicht die Textil-Woche folgende Auslassung des Reichsfinanzministeriums:

Jene Hinweise könnten den Eindruck hervorgerufen, als ob im Reichsfinanzministerium mit einem Mißlingen der Luxussteuerverhöhung gerechnet würde. Dem muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Es besteht vielmehr der feste Entschluß, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die für das gesamte Steuersystem des Reichs besonders wichtige Umsatzsteuer in allen ihren Teilen so vollständig als irgend möglich erhoben wird. Es wird nicht verkannt, daß bei der ersten Einführung Schwierigkeiten entstehen werden und sowohl die Steuerpflichtigen wie auch die Umsatzsteuerämter vor einer Aufgabe stehen, die ihre besondere Aufmerksamkeit erforderlich macht. Es muß aber mit der Zeit gelingen, die Schwierigkeiten zu beheben. Die Mitwirkung der Fachkreise wird dabei besonders erwünscht sein. Des ferneren teilt das Ministerium mit, daß die Ausführungsbestimmungen wesentlich billiger sein werden, als der bisher angegebene Preis von 100 M.

Aufbringung der Mittel für die Kohlenwirtschaft.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht in einer seiner letzten Nummern die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Aufbringung der Mittel für die Kohlenwirtschaft. Danach wird die Befugnis zur Aufbringung der Beiträge auf die Länder, welche die Ansicht über die Landes-kohlenstellen führen, übertragen. Beitragspflichtig sind alle gewerblichen Verbraucher von Kohle, Koks und Briquets, die mindestens 10 t monatlich verbrauchen und auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für Kohlenverteilung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher, meldepflichtig sind. Die Höhe der Beiträge wird von der Landesregierung oder der von dieser ermächtigten Kohlenstelle nach Bedarf, gegebenenfalls für einzelne Brennstoffe verschieden, bestimmt. Sie darf 1/2% der amtlich fest-

gelegten Brennstoff-Verkaufspreise nicht überschreiten. Die Erhebung der Beiträge beginnt mit Wirkung vom 1. Juni 1920 ab.

Holzverkohlungs-Industrie A.-G. in Konstanz.

Nach dem Geschäftsbericht waren die Verkohlungsbetriebe 1919/20 infolge Kohlenmangels zu längerem Stillstand gezwungen. Der dadurch entstandene Anfall wurde durch Zukauf von Rohware aus dem Ausland ergänzt, wofür enorme Preise angelegt werden mußten. Jedoch konnte die davon erzeugte Reinware mit angemessenem Nutzen verkauft werden. Der Bruttogewinn steigerte sich um 3,5 auf 10,3 Millionen M, die Unkosten von 2,5 auf 5,1 Millionen M. Nach 356.393 M (136.528 M) Abschreibungen verbleibt einschließlich 539.741 M (560.821 M) Vortrag ein Reingewinn von 3.395.601 M (1.447.631 M), wovon u. a. eine Dividende von 1 1/2% (5%) sowie ein Bonus von 5% (o) verteilt wird.

Eine kleine Anfrage wegen der Ausfuhrabgabe. Wie uns der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld mitteilt, hat der Reichstagsabgeordnete van den Kerkhoff in Gemeinschaft mit anderen Abgeordneten eine kleine Anfrage vor der Vertagung des Reichstags eingebracht über die Beseitigung der für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich schädlichen, der Wiederaufrichtung unseres Wirtschaftslebens abträglichen Ausfuhrabgabe. Auch ein entsprechender Antrag von der deutschnationalen Fraktion ist eingebracht worden.

Sitzung des Kohlenrats. Das Syndikat ladet zu einer Sitzung auf den 19. Juli mit nachstehender Tagesordnung ein: 1. Festsetzung des für Bindemittel einschließlich der Umlageberechnung zugrunde zu legenden Preises für das Geschäftsjahr 1919/20 (§ 30 Ziffer 1 des Vertrags); 2. Antrag der Eisenerzwerksgesellschaft Maximilianshütte zu Rosenberg auf Gewährung des Hüttenzweckvertrags bei demnachstiger Aufnahme ihrer Zeche Maximilian ins Syndikat; 3. Angliederung des Verkaufsvereins zwischen der Thyssen-Gruppe und dem Lothring Bergwerks- u. Hüttenverein A.-G.; 4. Antrag betr. Ausgleichskasse; 5. Geschäftliches.

Brauer- u. Verschmelzung. Die Aktiengesellschaft Dortmunder Löwenbrauerei vormalig Emil Ofarbeck wird mit der Aktiengesellschaft Dortmund Unionbrauerei verschmolzen werden. Die diesbezügliche Generalversammlung wird demnächst einberufen.

Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. u. H. Dietrich, Plauen i. V. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 10 auf 20 Mill. M. Die neuen Aktien sollen den bisherigen Aktionären in der Weise angeboten werden, daß auf eine alte junge Aktie zum Kurse von 118% entfällt.

Maschinen- u. Kranbau-A.-G., Düsseldorf. Das Unternehmen hat befriedigend gearbeitet, sodaß eine Erhöhung der Dividende (G. V. 6%) eintreten wird. An der erhöhten Dividende nimmt das Ende vorigen Jahres von 4 auf 7 Mill. M erhöhte Kapital voll teil.

Kapitalerhöhung der F. Syrowatka A.-G. in Bruchsal. Die im vorigen Jahre mit einem Aktienkapital von 300 000 M gegründete Gesellschaft, welche die Herstellung und den Vertrieb von Tabak und Tabakerzeugnissen betreibt, erhöht jetzt ihr Kapital um 5,70 auf 6 Mill. M.

Neueste Drahtberichte.

Die deutschen Sparkassen im Monat Mai.

Berlin, 10. Juli. (Eig. Draht.) Wie die „Sparkassen“ anführt, ist der Zufluß der Einlagen bei den Sparkassen im Monat Mai noch stärker gewesen als im April. Die Spar-einlagen der gesamten deutschen Sparkassen haben sich im Mai um mindestens 1100 Millionen M vermehrt gegen 1000 Millionen M im Vormonat und 100 bzw. 450 Millionen M in dem gleichen Monat der beiden Vorjahre. Es handelt sich bei dieser Riesensumme ebenso wie im vorigen Monat meist nicht um eigentliche Ersparnisse, sondern dies ist die Folge des beginnenden Stillstandes im Gewerbe und Handel. Nicht nur das Publikum, auch die Händler und Handwerker halten mit Käufen zurück, und die so brach liegenden Gelder fließen in die Kassen, insbesondere in die Sparkassen. Es muß deshalb damit gerechnet werden, daß diese Summen beim Wiederaufbau unserer Wirtschaft den Sparkassen wieder zum großen Teil entzogen werden.

Die Steuerdeklaration zum Reichsnotopfer.

Berlin, 9. Juli. (Draht.) Bei der Beratung des Etats des Reichsfinanzministeriums im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärte Staatssekretär Müsse, es werde mit aller nur denkbaren Energie gearbeitet, um die Steuererhebung vorwärts zu bringen. Beim Reichsnotopfer habe die Frist zur Deklaration jetzt begonnen. Es sei anzunehmen, daß diese Angelegenheit noch im Laufe des Jahres erledigt sein wird.

Frankfurter Börse.

Table with 2 columns: Festverzinsliche Werte, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Transport-Aktion.

Table with 2 columns: Eisenbahn, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Festverzinsliche Werte, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Dividenden-Werte.

Table with 2 columns: Transport-Aktion, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Elberfelder Farben.

Table with 2 columns: Div, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Devisen-Kurse.

Table with 2 columns: Berlin, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Dividenden-Werte.

Table with 2 columns: Bank-Aktion, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Bank-Aktion.

Table with 2 columns: Div, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Ausländische Kapitalwerte.

Table with 2 columns: 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Industrie-Aktion.

Table with 2 columns: 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Industrie-Aktion.

Table with 2 columns: 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Frankfurter Devisen.

Table with 2 columns: 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli. Values include 100, 100, 100, etc.

Bank-Aktion.

Table with 2 columns: Div, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Bank-Aktion.

Table with 2 columns: Div, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Bank-Aktion.

Table with 2 columns: Div, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Bank-Aktion.

Table with 2 columns: Div, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Bank-Aktion.

Table with 2 columns: Div, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Bank-Aktion.

Table with 2 columns: Div, 10, 9. Values include 100, 100, 100, etc.

Frankfurter Notenanmarkt.

Table with 2 columns: 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli. Values include 100, 100, 100, etc.

Frankfurter Notenanmarkt.

Table with 2 columns: Gold, Brief, Silber, etc. Values include 100, 100, 100, etc.

Briefkasten.

Antworte ohne Kommaentierung werden nicht beantwortet.
H. B. 190. Die Dreifachkontenliste Mannheim I, sowie der alte und neue...
H. B. 191. Ihre Fragen können nur nicht im Briefkasten beantwortet, da hierzu ein juristisches Gutachten notwendig ist.

H. B. 190. Die Dreifachkontenliste Mannheim I, sowie der alte und neue...
H. B. 191. Ihre Fragen können nur nicht im Briefkasten beantwortet, da hierzu ein juristisches Gutachten notwendig ist.

bei hastenden Treibern der Zeit noch gerie Mäthen. Im Vorauszug erschien...
Hauptverteilung: Dr. Fritz Goldschmidt.
Verantwortlich für Textteil: J. W. Dr. A. Flab; für Revision: K. Maderna...

Büchertisch.

Paul Heyse's Novellen „Gegen der Menschheit“, eine der schönsten...
H. B. 192. Ihre Fragen können nur nicht im Briefkasten beantwortet, da hierzu ein juristisches Gutachten notwendig ist.

Offene Stellen
Wir suchen per 1. August evtl. auch früher eine perfekte
I. Stenotypistin
die auch in der doppelten Buchführung bewandert und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

2 Erzgruben
Blei, Zink, Kupfer, Schwefelkies, Zinkblende, wozu eine fertige...
Bleib. Zink, Kupfer, Schwefelkies, Zinkblende, wozu eine fertige zur Förderung steht...

Wellblech-Schuppen
3,50 x 5,00 m Bodenfläche, Amboß und versch. andere Gerätschaften zu verkaufen.

Großes Bett
mit Strohmatte, ohne Feder, 1,20 m breit, Frühjahrsbedeut...
Antik. Gelegenheits-Kauf u. l. Renner und Bleibhaber!

General-Vertretung
für Baden in einem Willkommensartikel der Metallbranche zu vergeben. Es handelt sich um einen äußerst glänzend begabten...
Kaufm. geüb. junger Mann sucht

Braunkohlenfeld
mit 140 Millionen Tons bester Braunkohle anliegend, Tages- und Tiefbau, Verhältnis 1 zu 1, abzugeben.
Wir haben unter günstigen Bedingungen ein großes im besten Braunkohlen-Revier gelegenes

Eleg. Kinderwagen
(Brennador weiß) zu verkaufen.
Küchen-Einrichtung
zu verkaufen. Angelegenheiten Schreinerer Spannagel, R. 3, 4.

Leichter Pritschenwagen
für ca. 40 Zentner, möglichst gedeckt zu kaufen gesucht.
Angebote unter T. N. 853 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Einkäufer
für Lebensmittel Engros-Geschäft gesucht.
Selbständige Stellung. Nur versierte Kräfte mit langjähriger Erfahrung und nachweisbaren Gefolgen wollen sich melden unter W. O. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Braunkohlenfeld
auszubenten
und die Kohle an Selbstverbraucher oder Kohlenhändler gegen Förderabgabegebühr unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Ein großer Schließkorb
zu verkaufen.
Küchenherd
zu verkaufen. Hermann Schwanenstraße 9. Eine hochpreisige

Heirat
Blüher mit Kind nicht ausgeschlossen. Anonym (medico). Zuschriften unter W. R. 27 an die Geschäftsstelle d. Bl. entl. Bernittl. durch Verwalter zu erwünscht. Distret. jagelich.

Automobil-Monteur-Einfahrer
eine ältere Kraft, die den Motor- und Wagenbau vollkommen beherrscht, mit dem Einbau und der Reparatur der Dynamowechselungsanlage betraut ist für eine mittel-deutsche Automobil-Werkstatt
in dauernde Stellung gesucht.

Ringfenziegelei
welche sofort in Betrieb genommen werden kann und welcher im Ringfeld ein Kohlenfeld mit 500000 Tonnen Fettkohle anliegt, welche mit abgebaut werden können, zu vergeben.
Rheinisch-Westfälische Bergbau- und Schachtbau-Gesellschaft Kupferdreh

neue Küche
mehl isoliert sehr preiswert zu verkaufen.
Counachstraße 22, 3 Tr. bei Hartweg (Räder-Wohngelageschule)
Pianos Flügel
eigens fabrikate herabgesetzt schon im Ton u. in bester bedieg. Friedensausführung sind wieder vorräthig.

Heirat
Wiederheirat
Damen entgr. W. (auch 2 Hande), die ernstlich, erb. genasurrekust. unt. V. M. 97 durch die Geschäftsstelle d. Bl. Vermittelt. d. Berwante mögl. m. Bild u. Schild. d. Verh. erm. Strengste Verschwiegenh. jugel. u. ert.

Kontoristin
mit guter Handschrift und eigener Schreibmaschine, sucht Heimarbeit in Abschriften und Ausfertigungen.
Geft. Ang. unt. W. M. 22 a. d. Gesch.
Junges Fräulein
welches tüchtig, nützlich und alle Hausarbeiten verrichten kann, sucht Stelle bei einem adrehtenden Herrn sofort oder später.
Beschäftigung.
Zuher u. W. U. 30 an die Geschäftsstelle.

Haus
mit Wirtschaft u. Laden
in guter Lage, zu verkaufen.
Haus-Verkauf
10% zentierend. Witte in der Stadt. Preis 84 000 RM.
Zuher u. V. V. 6 an die Geschäftsstelle.
Haus
mit gutgehender Weinlaube wegen Krankheit des Verkäufers ist z. verk. u. zu übergeben ev. mit Wohnung.
1 Telefon
(Elektrisch) gebraucht, fertig billig abzugeben.

Haus
mit Wirtschaft u. Laden
in guter Lage, zu verkaufen.
Haus-Verkauf
10% zentierend. Witte in der Stadt. Preis 84 000 RM.
Zuher u. V. V. 6 an die Geschäftsstelle.
Haus
mit gutgehender Weinlaube wegen Krankheit des Verkäufers ist z. verk. u. zu übergeben ev. mit Wohnung.
1 Telefon
(Elektrisch) gebraucht, fertig billig abzugeben.

Heirat
Wiederheirat
Damen entgr. W. (auch 2 Hande), die ernstlich, erb. genasurrekust. unt. V. M. 97 durch die Geschäftsstelle d. Bl. Vermittelt. d. Berwante mögl. m. Bild u. Schild. d. Verh. erm. Strengste Verschwiegenh. jugel. u. ert.

Lehrling
i. d. Wirtsch. u. Fabrik-Welt, sucht Stelle, welche m. u. Schulbildung voll. ist.
Lehrling
mit U. B. Stelle, die größt. billige Jagarmembrif ge- sucht.
Seubers Frau oder Mädchen
die vormittags in kleinen Haushalt gesucht.

Haus
mit Wirtschaft u. Laden
in guter Lage, zu verkaufen.
Haus-Verkauf
10% zentierend. Witte in der Stadt. Preis 84 000 RM.
Zuher u. V. V. 6 an die Geschäftsstelle.
Haus
mit gutgehender Weinlaube wegen Krankheit des Verkäufers ist z. verk. u. zu übergeben ev. mit Wohnung.
1 Telefon
(Elektrisch) gebraucht, fertig billig abzugeben.

Haus
mit Wirtschaft u. Laden
in guter Lage, zu verkaufen.
Haus-Verkauf
10% zentierend. Witte in der Stadt. Preis 84 000 RM.
Zuher u. V. V. 6 an die Geschäftsstelle.
Haus
mit gutgehender Weinlaube wegen Krankheit des Verkäufers ist z. verk. u. zu übergeben ev. mit Wohnung.
1 Telefon
(Elektrisch) gebraucht, fertig billig abzugeben.

Heirat
Wiederheirat
Damen entgr. W. (auch 2 Hande), die ernstlich, erb. genasurrekust. unt. V. M. 97 durch die Geschäftsstelle d. Bl. Vermittelt. d. Berwante mögl. m. Bild u. Schild. d. Verh. erm. Strengste Verschwiegenh. jugel. u. ert.



Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Ein vom Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Die Anordnung des Demobilisationsaus-

Zum Handelsregister B Band XI, D-3 14.

Zum Handelsregister B Band VII, D-3 2.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Montag, den 12. Juli gehen folgende Marken

Butter: 1/2 Pfund zu M. 2.25 die Buttermarkte 110

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Speiseleini: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Fettmarkte

Gefundene Gegenstände.

Ein Verzeichnis der im Bereich der Straßen-

gefundenen Gegenstände

Höhere Lehranstalten für die männliche

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Vermischtes.

Mädchen findet Sommeraufenthal

Aufnahme.

Vertrauens-Auskunft

Patente G.M. - W.Z.

Fraülein zum Flicken.

Kleider u. Blusen

Ein billiges Korsett

Pianos in Kauf u. Miete

Heckel Piano-Lager

Peri. Schneiderin

Herrenfilzhüte

Freiwill. Versteigerung

Wohnung, Stallung und Scheuer

Demnächst erscheint eine neue Auflage

Mannheimer Adreßbuches

In Bearbeitung ist das Einwohner- u. Firmen-Verzeichniß

Verlag der Druckerei Dr. Haas



